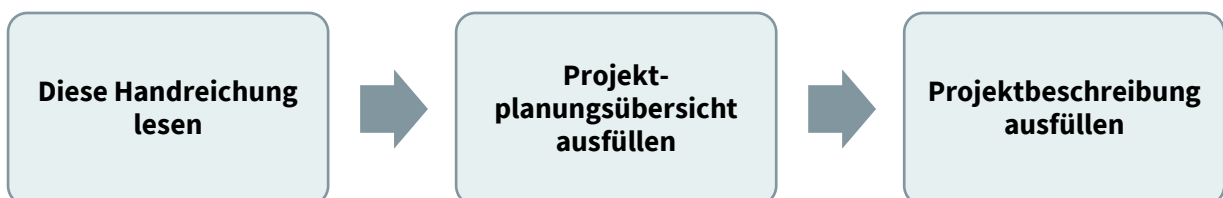


# Handreichung zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring

**Wir empfehlen Ihnen bei der wirkungsorientierten Projektplanung wie folgt vorzugehen:**



## Inhaltsverzeichnis

1.	Warum nutzen wir das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM)?	2
2.	Voraussetzungen für die wirkungsorientierte Projektplanung	3
2.1	Der Rahmen der wirkungsorientierten Projektplanung	3
2.2	Die Ebenen des Wirkungsgefüges	4
2.3	Die Programm- und Projektindikatoren	5
3.	Wie plane ich mein Projekt wirkungsorientiert?	6
3.1	Projektplanungsübersicht ausfüllen	6
3.2	Projektbeschreibung ausfüllen	9
4.	Wirkungsgefüge für das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“	11
5.	Indikatoren für das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“	13

## Einleitung und Überblick

Der DAAD setzt für viele seiner Programme ein Wirkungsorientiertes Monitoring (WoM) um. Diese Handreichung erläutert Ihnen zunächst die Hintergründe und Grundlagen von WoM (Abschnitt 1) und führt Sie anschließend Schritt für Schritt durch Ihre wirkungsorientierte Projektplanung (Abschnitte 2 und 3), die Grundlage für Ihre Antragstellung ist. Abschließend finden Sie Wirkungsgefüge und Indikatoren für das Programm abgebildet (Abschnitte 4 und 5).

In den [FAQ zum wirkungsorientierten Monitoring der Programme in der Projektförderung](#) sind noch einmal wichtige Fragen und Antworten sowie Begriffe zum Wirkungsorientierten Monitoring prägnant im Überblick erklärt.

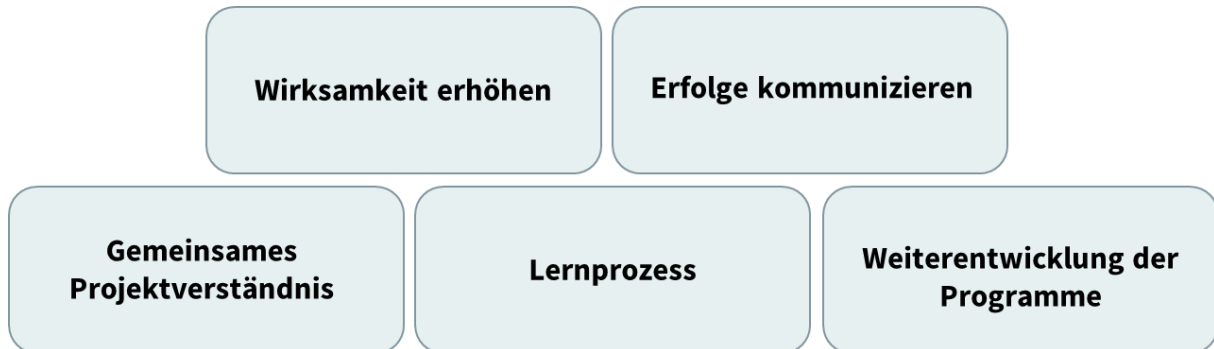
## 1. Warum nutzen wir das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM)?

Der DAAD versteht sich als lernende Organisation und ist bestrebt, die Zielerreichung und Umsetzung seiner Programme im Dialog mit den Hochschulen, den Geldgebern und weiteren Partnern kontinuierlich zu verbessern. Mit dem Wirkungsorientierten Monitoring (WoM) plant der DAAD seine Programme wirkungsorientiert und begleitet die Umsetzung auf Projektebene durch kontinuierliches Monitoring. Dabei steht immer die Erreichung von Wirkungen und Zielen im Mittelpunkt. Anhand von Indikatoren werden während der Umsetzung die tatsächlich eingetretenen Veränderungen mit den geplanten, also erwarteten, Veränderungen abgeglichen.

Wir nutzen das Wirkungsorientierte Monitoring (WoM), weil es Ihnen und dem DAAD einen konkreten **Mehrwert** bietet.

- ✓ WoM trägt zur **Wirksamkeit** Ihres Projektes und zur Erreichung der angestrebten Ziele bei.
- ✓ WoM erleichtert die **Kommunikation** der Wirkungen Ihrer Projekte gegenüber dem DAAD und der Öffentlichkeit, da Ihre wirkungsorientierte Projektplanung eine klare Definition angestrebter Wirkungen und Wege zur Zielerreichung beinhaltet.
- ✓ So entsteht von Anfang an ein gemeinsames **Projektverständnis**, das u.a. die Zusammenarbeit mit Projektpartnern erleichtern kann.

- ✓ Durch die Verwendung von Indikatoren verfügen Sie in einem kontinuierlichen **Lernprozess** über konkrete Zahlen zur Zielerreichung Ihres Projektes. So können Sie Herausforderungen frühzeitig erkennen und Ihre begrenzten Ressourcen zielgerichtet einsetzen.
- ✓ WoM ermöglicht dem DAAD eine bessere **Steuerung und Weiterentwicklung** der Programme, u.a. zur Anpassung an die Bedarfe der Hochschulen.

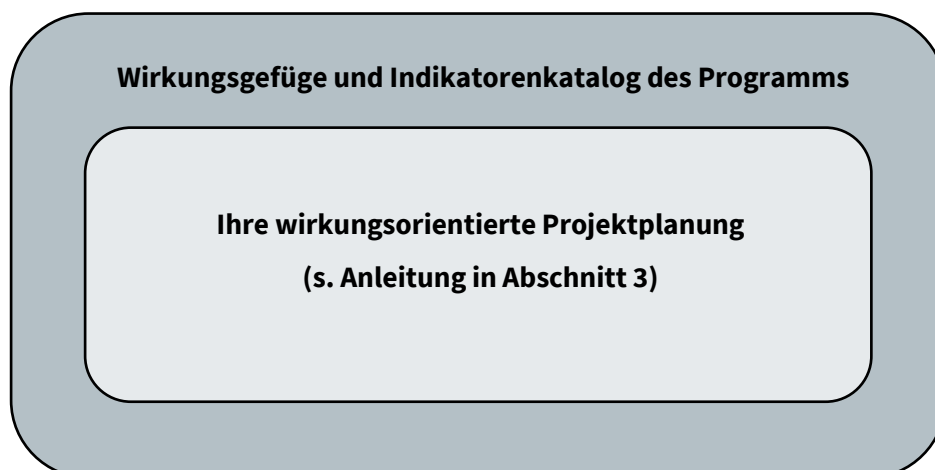


Darüber hinaus unterstützt das WoM Transparenz und Rechenschaftslegung gegenüber den Geldgebern, der Öffentlichkeit und Partnern im In- und Ausland. Der DAAD schafft durch WoM eine Grundlage für die Erfolgskontrolle.

## 2. Voraussetzungen für die wirkungsorientierte Projektplanung

### 2.1 Der Rahmen der wirkungsorientierten Projektplanung

Den Rahmen für Ihre wirkungsorientierte Projektplanung bilden das Wirkungsgefüge des Programms in Abschnitt 4 und der Indikatorenkatalog in Abschnitt 5. Das Wirkungsgefüge dient der **Veranschaulichung der Förderlogik** des Programms. Der Indikatorenkatalog verdeutlicht, wie der DAAD die Wirksamkeit des Programms überprüft.



Die wirkungsorientierte Projektplanung nehmen Sie auf der Grundlage des Wirkungsgefüges und Indikatorenkatalogs des Programms vor. Die wirkungsorientierte Berichterstattung ermöglicht eine systematische Beurteilung des Stands der Projektumsetzung und der Zielerreichung im Sinne eines Soll-Ist-Vergleichs. Dies ist die Grundlage, um ein Projekt wirkungsorientiert zu steuern und im Dialog zwischen den beteiligten Partnern weiterzuentwickeln. Die aggregierten Informationen auf Projektebene ermöglichen dem DAAD darüber hinaus, die Zielerreichung auf Programmebene zu überprüfen und Anpassungsbedarfe zu ermitteln.

## 2.2 Die Ebenen des Wirkungsgefüges

Das Wirkungsgefüge stellt das erste Bezugsdokument für die wirkungsorientierte Planung dar. Es veranschaulicht die Förderlogik eines Programms und besteht aus fünf Wirkungsebenen: Inputs, Maßnahmen / Aktivitäten, Programmergebnisse (Outputs), Programmziele (Outcomes) sowie Impacts. Der DAAD orientiert sich bei der Definition der fünf Wirkungsebenen an den OECD/DAC-Definitionen<sup>1</sup>.

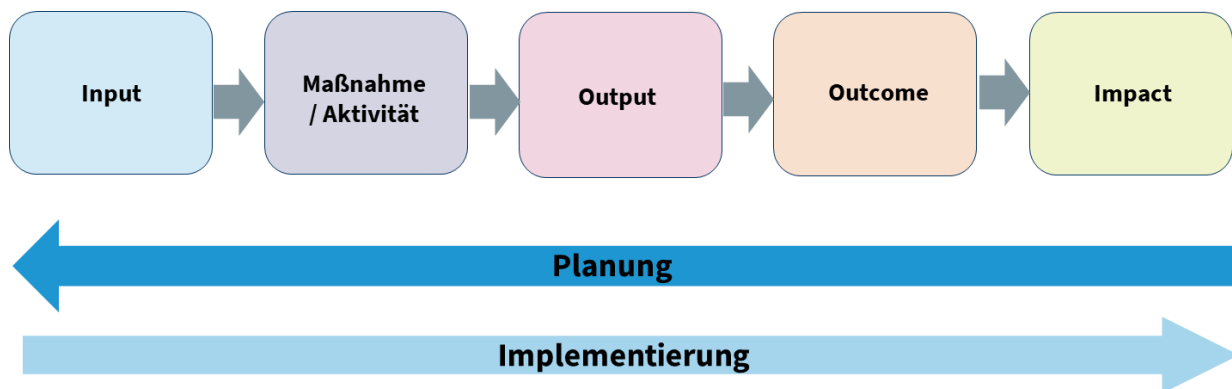
Besonders wichtig für die wirkungsorientierte Projektplanung sind die Ebenen Maßnahmen / Aktivitäten, Programmergebnisse (Outputs) und Programmziele (Outcomes), die Sie in der Projektplanungsübersicht (s. Anleitung in Abschnitt 3) für Ihr Projekt spezifizieren.

### Wichtiger Hinweis:

Im Rahmen des Wirkungsgefüges des Programms können die einzelnen Projekte unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Ein Projekt muss nicht zu allen Programmzielen (Outcomes) beitragen.

Hinsichtlich der Formulierung der Projektziele und der Outputs besteht ein Gestaltungsspielraum. Die Projektziele müssen dabei mit den Programmzielen konsistent sein, d.h. die Projektziele müssen Programmzielen zugeordnet werden können.

Eine wirkungsorientierte **Projektplanung** beginnt mit den Wirkungen, die als Projektziele (Outcomes) definiert werden, um sich dann über die Projektergebnisse (Outputs) sowie die Maßnahmen / Aktivitäten zu den benötigten Inputs vorzuarbeiten. Die **Implementierung** erfolgt andersherum und beginnt mit dem Einsatz der Inputs, um schließlich die gewünschten Wirkungen (Projektziele (Outcomes)) zu erreichen.



### Impacts des Programms

Die übergeordneten Programmziele (**Impacts**) beschreiben die langfristigen, direkten oder indirekten Wirkungen eines Programms. Impacts werden i.d.R. nicht im Zuge des Monitorings, sondern im Rahmen einer Evaluation (häufig ex-post) überprüft. Deshalb formulieren Sie keine Impacts für Ihr Projekt, da die Projekte über die Projekt- und Programmziele zu den Impacts des Programms beitragen.

Beispiele für Impacts: der Beitrag zur strukturellen Stärkung der Lehre an den Partnerhochschulen oder zur Internationalisierung der Hochschulen. Zusätzlich kann es eine zweite

<sup>1</sup> Angelehnt an die OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management. Online verfügbar unter <http://www.oecd.org/dac/evaluation/2754804.pdf> [20.10.2020].

Ebene mit übergeordneten Zielen (Impacts) geben wie den „Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen“.

### Programm-/Projektziele (Outcomes)

Die Programm-/Projektziele (**Outcomes**) leisten einen Beitrag zur Erreichung der übergeordneten Ziele (**Impacts**). Auf der Outcome-Ebene sind die Programmziele definiert, die Sie in der wirkungsorientierten Projektplanung für Ihr Projekt (als Projektziele) spezifizieren sollen. Die Programm-/Projektziele (Outcomes) beschreiben die angestrebten kurz- und mittelfristigen Wirkungen, die aus der Nutzung der Outputs resultieren.

Beispiele für Programmziele (Outcomes): das Angebot und die Nutzung von neu entwickelten Studiengängen an den Partnerhochschulen, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen, oder: die Etablierung von fachlichen Netzwerken zwischen den beteiligten Hochschulen und Institutionen.

### Programm-/Projektergebnisse (Outputs)

Programm-/Projektergebnisse (**Outputs**) sind Ergebnisse, Dienstleistungen und Veränderungen, die aus den Maßnahmen / Aktivitäten resultieren und den Zwischenschritt hin zu den Programm-/Projektzielen (Outcomes) bilden. Die Nutzung der vorliegenden Ergebnisse (Outputs) führt zur Erreichung der Projekt-/Programmziele (Outcomes).

Beispiele für Programmergebnisse (Outputs): gemeinschaftlich entwickelte Curricula oder Lehrmodule, die innerhalb von Projekten erarbeitet wurden, die Schaffung struktureller Voraussetzungen für Studiengänge an den Partnerhochschulen oder die Erweiterung und Konsolidierung von Kontakten. Outputs umfassen auch hinzugewonnene persönliche Kompetenz oder vermitteltes Wissen.

### Maßnahmen / Aktivitäten

Die Umsetzung von **Maßnahmen / Aktivitäten** eines Programms oder Projektes führt zu Programm-/Projektergebnissen (Outputs). Eine Maßnahme / Aktivität kann auch aus mehreren zusammenhängenden einzelnen Aktivitäten bestehen, wenn sie plausibel gebündelt sind.

Beispiele für Maßnahmen / Aktivitäten: die Durchführung von Veranstaltungen (inkl. Fort- und Weiterbildungen) und projektbezogenen Aufenthalten oder die Entwicklung/Überarbeitung von Lehr-/Lernmaterialien.

### Inputs

Zur Umsetzung von Maßnahmen / Aktivitäten wird ein **Input** benötigt. Zum Input gehören die Zuwendung des DAAD sowie personelle, fachliche und infrastrukturelle Ressourcen des Zuwendungsempfängers und Dritter.

Beispiele für Inputs: aus der Zuwendung des DAAD finanzierte Personal- und Sachausgaben sowie Ausgaben für Geförderte Personen; vom Zuwendungsempfänger und ggf. Dritten bereitgestellte eigene und sonstige Mittel, fachliche Expertise, Infrastruktur und Stammpersonal.

## 2.3 Die Programm- und Projektindikatoren

Den im Wirkungsgefüge benannten Inputs, Maßnahmen / Aktivitäten, Ergebnissen (Outputs) und kurz- und mittelfristige Wirkungen bzw. Ziele (Outcomes) sind Programmindikatoren zugeordnet,

die zur Spezifizierung und Messung herangezogen werden. Ein Indikator ist eine empirisch direkt ermittelbare Größe, die Auskunft über ein nicht direkt messbares Konstrukt gibt. Der DAAD nutzt die international angewandte OECD/DAC Definition eines Indikators<sup>2</sup>.

Für Ihr Projekt legen Sie aussagekräftige Indikatoren mit genau definierten Zielwerten (**Wertbestückung**) fest. Diese geben Auskunft darüber, wie viel von etwas in welchem Zeitrahmen im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll. Nur wenn diese Details definiert sind, kann der Indikator SMART sein. Beispiele finden Sie in Abschnitt 3.1 Punkt c.

### SMARTe Indikatoren

Nutzen Sie zur Definition von Indikatoren die **SMART-Regel**. Danach sollen Indikatoren folgenden Qualitätskriterien entsprechen:

<b>Specific:</b>	präzise und eindeutig hinsichtlich der Qualität und Quantität (wer? was? wie?)
<b>Measurable:</b>	mit angemessenem Aufwand und zu angemessenen Kosten messbar
<b>Attainable:</b>	Zielvorgabe im gegebenen Rahmen realistisch erreichbar
<b>Relevant:</b>	aussagekräftig hinsichtlich der intendierten Veränderungen
<b>Time-Bound:</b>	zeitlich festgelegt

## 3. Wie plane ich mein Projekt wirkungsorientiert?

### 3.1 Projektplanungsübersicht ausfüllen

Beginnen Sie bei der wirkungsorientierten Projektplanung damit, die Tabelle der **Projektplanungsübersicht** auszufüllen. Darin definieren Sie zunächst die angestrebten kurz- und mittelfristigen Wirkungen bzw. Ziele Ihres Projektes (Outcomes), dann die dazu notwendigen Ergebnisse (Outputs) und schließlich die passenden Maßnahmen / Aktivitäten. Die Maßnahmen / Aktivitäten beschreiben Sie nicht in der Projektplanungsübersicht, sondern in der Projektbeschreibung (s. u. Abschnitt 3.2 „Projektbeschreibung ausfüllen“), um mehr Platz dafür zu haben.

Wichtig ist eine kurze, übersichtliche Darstellung in der Projektplanungsübersicht, sodass Ihr Projekt im Auswahlprozess auf einen Blick erfasst werden kann. Sie müssen für Ihr Projekt kein Wirkungsgefüge und keinen Indikatorenkatalog entwickeln – die Essenz aus beiden Dokumenten stellen Sie in der tabellarischen Projektplanungsübersicht dar. Orientieren Sie sich gerne am [Beispiel der Projektplanungsübersicht](#) und halten Sie Ihre **Angaben kurz und übersichtlich**.

Auf der Grundlage des Wirkungsgefüges des Programms gehen sie folgendermaßen vor:

a) Im ersten Schritt formulieren Sie die **Projektziele (Outcomes)**. Diese beschreiben die kurz- und mittelfristigen Wirkungen Ihres Projektes. Ausgehend von den Programmzielen (Outcomes) spezifizieren Sie alle relevanten Details in den Projektzielen auf der Projektebene (z.B. welche Hochschulen, welcher Studiengang, etc.).

#### Beispiel 1 Spezifizierung des Projektziels (Outcome)

<b>Outcome</b> (Programmebene)	<b>Outcome</b> (Projektebene)
--------------------------------	-------------------------------

<sup>2</sup> Vgl. OECD/DAC (2009): Glossar entwicklungspolitischer Schlüsselbegriffe aus den Bereichen Evaluierung und ergebnisorientiertes Management. Online verfügbar unter: <http://www.oecd.org/dac/evaluation/dcdndep/43184177.pdf> [20.7.2016].

**Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** haben sich im Rahmen der **fachlich-methodischen Kooperation** (unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit) **weiterqualifiziert** und **interkulturelle Kompetenzen erworben**.



**Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** der Partnerhochschulen A, B und C haben sich im **Bereich Orientalistik** **weiterqualifiziert** und **interkulturelle Kompetenzen** erworben.

b) Im zweiten Schritt formulieren Sie die **Projektergebnisse (Outputs)**. Angestrebte Ergebnisse (Outputs) sind sichtbar und quantifizierbar. Ausgehend von den Ergebnissen (Outputs) auf Programmebene spezifizieren Sie alle relevanten Details in den Ergebnissen (Outputs) auf der Projektebene (z.B. welche Hochschulen, welcher Studiengang, etc. Die Ergebnisse (Outputs) resultieren aus den Maßnahmen / Aktivitäten und durch ihre Nutzung sollen die Outcome-Ziele erreicht werden.

### Beispiel 2 Spezifizierung des Projektergebnisses (Output)

#### Output (Programmebene)

**Curricula/Lehrmodule/Lehrveranstaltungen**, die dem **lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft** entsprechen, sind **gemeinschaftlich (weiter-) entwickelt**.



#### Output (Projektebene)

Ein **Master-Curriculum** zum Thema „**Disaster Risk Management**“ ist **gemeinschaftlich** mit den Partnerhochschulen A, B und C **neu entwickelt**.

Was ist der Unterschied zwischen Outputs und Outcomes?

Projektziele (Outcomes) beschreiben die angestrebten Wirkungen, die aus der Nutzung der Outputs resultieren. Beispielsweise muss ein Curriculum erst entwickelt sein (Output), bevor es angeboten und von Studierenden belegt werden kann (Outcome).

c) Im dritten Schritt legen Sie für jedes projektspezifische Ergebnis (Output) bzw. Ziel (Outcome) jeweils einen aussagekräftigen **Indikator** fest. Je angestrebten Ergebnis (Output) und Projektziel (Outcome) soll nach Möglichkeit nur ein Indikator angegeben werden. Es kann zur Erfassung der Wirkung und für Aussagen zur Zielerreichung jedoch erforderlich sein, dass mehr als ein Indikator vorgesehen wird (z.B. Anzahl von Lehrveranstaltungen und Teilnehmerzahl).

- **Spezifizierung:**  
Nutzen Sie die in Abschnitt 5 dargestellten Programmindikatoren, sofern sie für Ihre konkrete Projektplanung und Steuerung relevant sind. Für Ihr Projekt können die Programmindikatoren verwendet werden, die dann als Projektindikatoren spezifiziert werden müssen. Sollen die Programmindikatoren keine passenden Aussagen für Ihr Projekt ermöglichen, können Sie eigene Indikatoren formulieren.
- **Wertbestückung:**  
Sie müssen für alle Indikatoren festlegen, wie viel von etwas in welchem Zeitrahmen im Projekt eingesetzt, umgesetzt und erreicht werden soll (**Wertbestückung**). Hierdurch können Zielerreichung von Projekt und Programm gemessen werden. Legen Sie dazu für Ihr Projekt für die „Anzahl“ im Programmindikator einen konkreten Wert fest und

beschreiben Sie den Zeitraum, z.B. bis zum Ende des dritten Förderjahres sind 2 Lehrmodule überarbeitet. So kann der Grad des Projektfortschritts und der Zielerreichung überprüft werden. Anhaltspunkte zur Wertbestückung liefern eigene Erfahrungen, Vorgaben Ihrer Hochschule, Erfahrungswerte aus ähnlichen Projekten oder auch der Dialog mit Partnern und Experten. Beschreiben Sie die Indikatoren kurz, aber präzise. Indikatoren sollen immer den SMART-Standards entsprechen (siehe Abschnitt 2).

Werden auch für Maßnahmen / Aktivitäten Projektindikatoren definiert?

Nein. Die Maßnahmen / Aktivitäten entsprechen den förderfähigen Maßnahmen des Programms und sind damit über die Programmindikatoren abgedeckt.

### Beispiel 1 Spezifizierung/Wertbestückung von Indikatoren für Projektziele (Outcome)

<b>Outcome</b> (Programmebene)		<b>Outcome</b> (Projektebene)
<b>Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler</b> haben sich im Rahmen der <b>fachlich-methodischen Kooperation</b> (unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit) <b>weiterqualifiziert und interkulturelle Kompetenzen erworben.</b>	▶	<b>Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler</b> der Partnerhochschulen A, B und C haben sich im <b>Bereich Orientalistik weiterqualifiziert</b> und <b>interkulturelle Kompetenzen erworben.</b>
<b>Indikator</b> (Programmebene)		<b>Indikator</b> (Projektebene)
<b>Anzahl</b> der Teilnehmenden, die Fort- und Weiterbildungen abschließen (im Berichtsjahr), differenziert nach: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Geschlecht</b></li> <li>• Art der <b>Qualifizierung</b> (z.B. fachlich, überfachlich, didaktisch, methodisch, interkulturell)</li> <li>• <b>Herkunftsland</b></li> </ul>	▶	<b>5 Studierende und 3 (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler</b> der Partnerhochschulen A, B und C, darunter mindestens <b>4 Frauen</b> , sind bis <b>Ende 2023</b> im Bereich Orientalistik <b>fachlich</b> fortgebildet.

### Beispiel 2 Spezifizierung/Wertbestückung von Indikatoren für Projektergebnisse (Outputs)

<b>Output</b> (Programmebene)		<b>Output</b> (Projektebene)
Curricula/Lehrmodule/Lehrveranstaltungen, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen, sind <b>gemeinschaftlich (weiter-) entwickelt.</b>	▶	Ein Master-Curriculum zum Thema „ <b>Disaster Risk Management</b> “ ist gemeinschaftlich mit drei Partnerhochschulen A, B und C neu entwickelt.
<b>Indikator</b> (Programmebene)		<b>Indikator</b> (Projektebene)



Anzahl der neu entwickelten oder überarbeiteten **Curricula**, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen oder sonstigen Studienangebote (seit Förderbeginn), differenziert nach

- **Art** (z.B. Curricula, Lehrmodule)
- **Titel/Thema**
- **Neu oder überarbeitet**
- **Level** (z.B. Bachelor, Master)
- **Umsetzungsstand** (z.B. hochschulintern abgestimmt, erprobt, angeboten)
- **Grad der Digitalisierung** (z.B. Präsenzlehre, Blended-Learning, Online-Lehre)
- **Einbeziehung außeruniversitärer Akteure** (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Öffentlicher Sektor, keine außeruniversitären Akteure)
- **Anzahl der an der Entwicklung beteiligten Partnerinstitutionen**



**Zum Wintersemester 2023** ist das gemeinschaftlich mit **drei Partnerhochschulen A, B und C neu entwickelte Master-Curriculum** zum Thema „**Disaster Risk Management**“ im **Blended-Learning Format hochschulintern abgestimmt**.

d) Beschreiben Sie im vierten Schritt die **Informationsquellen und Methoden**. Fassen Sie sich kurz. Eine vorliegende Akkreditierung, erworbene ECTS der Studierenden im Auslandsaufenthalt oder abgestimmte Konzepte sind einige Beispiele. Weitere Optionen umfassen Teilnehmendenlisten von Veranstaltungen oder eigene Evaluationen von Lehrveranstaltungen und Konferenzen.

Begründete Änderungen in der Projektplanung sind im Laufe der Projektdurchführung in Absprache mit dem DAAD möglich. Die Programmindikatoren sowie die in Ihrem Antrag definierten individuellen Projektindikatoren bilden den Referenzrahmen für die jährliche **Berichterstattung** an den DAAD. Diese erfolgt im Rahmen des Sachberichts strukturiert und webbasiert über ein eigens dafür eingerichtetes Monitoring-Tool. Neben der Abfrage der quantitativen Indikatoren, wird auch ausreichend Platz für qualitative Beschreibungen Ihrer Projekterfolge sein. Der Sachbericht ist Teil des jährlichen Zwischen- bzw. Verwendungsnachweises, bestehend aus Sachbericht, zahlenmäßigem Nachweis (inkl. Belegliste) sowie ggf. weiteren, im Zuwendungsvertrag aufgeführten Unterlagen.

### 3.2 Projektbeschreibung ausfüllen

In der Projektbeschreibung erfolgt die Beschreibung des Vorhabens, der Ziele sowie des Zeitplans. Dies geschieht unter anderem auch aus Sicht der wirkungsorientierten Projektplanung. Unter Bezugnahme auf die Wirkungslogik stellen Sie dabei dar, wie die Felder in der tabellarischen Projektplanungsübersicht zusammenhängen. Die Projektbeschreibung und die tabellarische

Projektplanungsübersicht sind miteinander verzahnt – halten Sie die Ausführungen in der Projektplanungsübersicht kurz und übersichtlich.

Die wirkungsorientierte Projektplanung ist im **Auswahlkriterium 1** „Bezug des Projekts zu den Programmzielen (laut Wirkungsgefüge) sowie wirkungsorientierte Planung mit Indikatoren, die die SMART-Kriterien erfüllen“ berücksichtigt.

Checkliste zum Auswahlkriterium der wirkungsorientierten Projektplanung:

- ✓ Klarer Bezug zwischen den **Projektzielen** (Outcomes) und -ergebnissen (Outputs)
- ✓ Klarer Bezug des **Projekts** zu den **Programmzielen** (Outcomes) und den **Programmergebnissen** (Outputs)
- ✓ Die Projektbeschreibung legt nachvollziehbar dar, welche Maßnahmen / Aktivitäten im zeitlichen Verlauf realisiert werden sollen und wie diese zu den **projektspezifischen** Ergebnissen (Outputs) und Zielen (Outcomes) beitragen
- ✓ **Projektspezifische** Indikatoren wurden auf der Grundlage der **programmspezifischen** Indikatoren entwickelt und entsprechen den SMART-Kriterien

In der Rubrik „Maßnahmen- / Aktivitätenplanung“ beschreiben Sie die geplanten Maßnahmen- / Aktivitäten inhaltlich und geben an, in welchem Zeitraum diese durchgeführt werden sollen.

Bezüglich der Grundlagen und Begriffe von WoM konsultieren Sie Abschnitt 2 dieser Handreichung und die [FAQ zum wirkungsorientierten Monitoring der Programme in der Projektförderung](#). Hier finden Sie wichtige Fragen und Antworten sowie Begriffe zum wirkungsorientierten Monitoring prägnant im Überblick erklärt.

## 4. Wirkungsgefüge für das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“

Das Wirkungsgefüge des Programms „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ wurde vom DAAD entwickelt. Es bildet den mit dem Geldgeber abgestimmten Referenzrahmen für die Förderung einzelner Projekte.

Auf der **Impact-Ebene** soll das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ langfristig (Impact) einen Beitrag zur Stärkung des interkulturellen Dialogs zwischen Hochschulen in Deutschland und der islamisch geprägten Welt leisten. Darüber hinaus trägt es langfristig sowohl zur nachhaltigen Stärkung der Qualität von Forschung und Lehre an den Partnerhochschulen als auch zur nachhaltigen Vernetzung von Hochschulen und außeruniversitären Akteuren in den Zielregionen und mit Deutschland bei. Der „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ trägt somit auf einer zweiten Impact-Ebene zum Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen und zur Förderung des Dialogs und des Verständnisses zwischen Deutschland und der islamisch geprägten Welt bei.

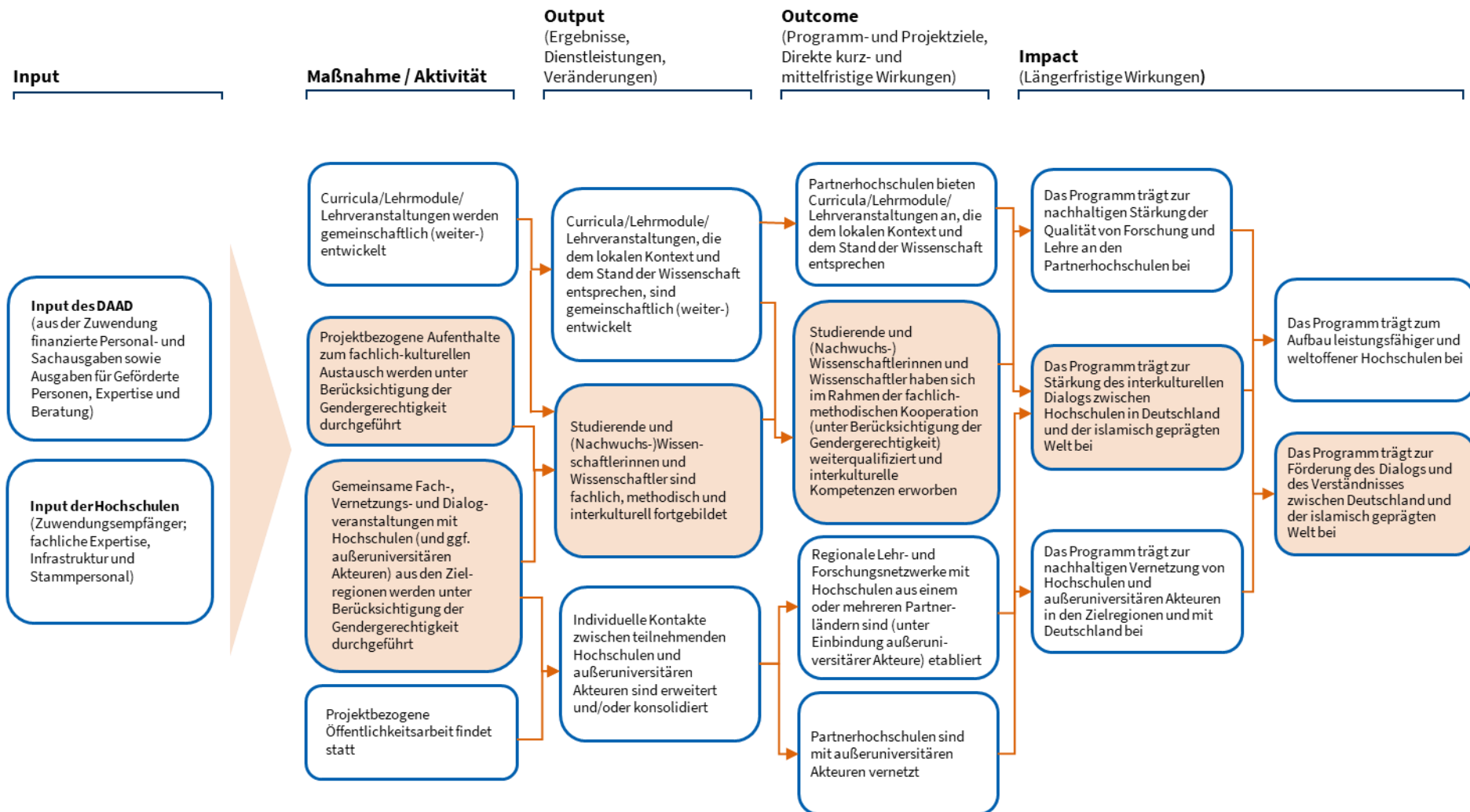
Um zu diesen langfristigen Wirkungen (Impacts) beizutragen, verfolgt das Programm vier **Programmziele (Outcomes)**:

1. Partnerhochschulen bieten Curricula/Lehrmodule/ Lehrveranstaltungen an, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen.
2. Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich im Rahmen der fachlich-methodischen Kooperation (unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit) weiterqualifiziert und interkulturelle Kompetenzen erworben.
3. Regionale Lehr- und Forschungsnetzwerke mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern sind (unter Einbindung außeruniversitärer Akteure) etabliert.
4. Partnerhochschulen sind mit außeruniversitären Akteuren vernetzt.

Um dies zu erreichen, sollen auf **Output-Ebene** in den Projekten im Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fachlich, methodisch und interkulturell fortgebildet und Curricula/Lehrmodule/ Lehrveranstaltungen, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen, gemeinschaftlich (weiter-) entwickelt werden. Darüber hinaus sollen individuelle Kontakte zwischen teilnehmenden Hochschulen und außeruniversitären Akteuren erweitert und/oder konsolidiert werden.

Zur Realisierung dieser Ergebnisse (**Outputs**) können von den beteiligten Hochschulen und Institutionen verschiedene **Maßnahmen / Aktivitäten** durchgeführt werden. Zuwendungsfähig sind beispielsweise Ausgaben für projektbezogene Aufenthalte zum fachlich-kulturellen Austausch oder gemeinsame Fach-, Vernetzungs- und Dialog-Veranstaltungen mit Hochschulen (und ggf. außeruniversitären Akteuren) aus den Zielregionen unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit.

Zur Durchführung der Hochschulprojekte werden von den beteiligten Akteuren **Inputs** (s.o.) eingebracht. Seitens des DAAD ist das die Zuwendung (hieraus finanzierte Personalausgaben, Sachausgaben, Ausgaben für Geförderte Personen, Expertise und Beratung); seitens der antragstellenden Hochschulen und ggf. weiterer Partner Eigenbeiträge des Zuwendungsempfängers und der Projektpartner (fachliche Expertise, Infrastruktur und Stammpersonal).



## 5. Indikatoren für das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“

Für das Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ wurden die folgenden **Programm**indikatoren festgelegt, zu denen der DAAD im Rahmen der jährlichen Sachberichtslegung der Hochschulen Daten abfragt. Diese Daten dienen der Programmsteuerung durch den DAAD sowie der Rechenschaftslegung.

### Maßnahmen / Aktivitäten und zugeordnete Programmindikatoren

Maßnahme / Aktivität	Indikator
Curricula/Lehrmodule/ Lehrveranstaltungen werden gemeinschaftlich (weiter-)entwickelt	Anzahl der neu entwickelten oder überarbeiteten Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen oder sonstigen Studienangebote (seit Förderbeginn), differenziert nach <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art (z.B. Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen)</li> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Neu entwickelt oder überarbeitet</li> <li>• Level (Bachelor, Master, PhD)</li> <li>• Umsetzungsstand (Konzeptionsphase begonnen)</li> <li>• Primäres Lehr-Lern-Format (Präsenzlehre, Blended-Learning, Online-Lehre)</li> <li>• Einbeziehung außeruniversitärer Akteure nach Bereich (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Öffentlicher Sektor, Keine außeruniversitären Akteure, Sonstiges)</li> <li>• Anzahl der an der Entwicklung beteiligten Partnerinstitutionen</li> </ul>
	Qualitative Beschreibung der wichtigsten Lehr- und Lernmaterialien hinsichtlich ihrer Weiterentwicklung sowie ihres Nutzens im Rahmen des Projekts (seit Förderbeginn)
Projektbezogene Aufenthalte zum fachlich-kulturellen Austausch werden unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit durchgeführt	Anzahl der Geförderten (im Berichtsjahr) differenziert nach: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlecht</li> <li>• Land der Staatsangehörigkeit</li> <li>• Entsendeland</li> <li>• Zielland</li> <li>• Status (z.B. Bachelor, Master, PhD, Postdoc)</li> <li>• Dauer der Förderung (Tage, Wochen, Monate)</li> <li>• Fächergruppe</li> <li>• Art der Förderung</li> <li>• Art des Vorhabens (z.B. Studium, Forschung, Fachkurs/Workshop, Praktikum, Lehrtätigkeit)</li> <li>• Förderung (Neu-/Weiterförderung)</li> </ul>
	Anzahl der durchgeführten Förderungen (im Berichtsjahr)
Gemeinsame Fach-, Vernetzungs- und	Anzahl der durchgeführten Fach-, Vernetzungs- und Dialogveranstaltungen (im Berichtsjahr), differenziert nach

Dialog-Veranstaltungen mit Hochschulen (und ggf. außeruniversitären Akteuren) aus den Zielregionen werden unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit durchgeführt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Veranstaltungsort/Land</li> <li>• Dauer (in Tagen)</li> <li>• Format (z.B. Workshops/Seminare, Symposien, Tagungen/Konferenzen, Frühlings-/Sommer-/Herbst-/Winterschulen, Planungs-/Steuerungstreffen, Dialogveranstaltungen, Exkursionen/Hospitationen)</li> <li>• Grad der Digitalisierung (Präsenzveranstaltung, Blended Learning, Online-Veranstaltung)</li> <li>• Fortbildungscharakter (ja/nein)</li> <li>• Art der Qualifizierung (fachlich, überfachlich, didaktisch, administrativ)</li> <li>• Zielgruppe(n) (z.B. Studierende, (Nachwuchs-) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (inkl. Doktorandinnen, Doktoranden und Post-Docs), Hochschullehrende)</li> </ul>
	<p>Anzahl der Teilnehmenden an den durchgeführten Fach-, Vernetzungs- und Dialogveranstaltungen (im Berichtsjahr), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlecht</li> <li>• Herkunftsland</li> <li>• Teilnehmende aus mehr als zwei Ländern</li> </ul>
Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit findet statt	<p>Anzahl von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings (im Berichtsjahr), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art der Maßnahme (Website, Social Media, Flyer/Poster, (Presse-) Artikel, Vorträge/Veranstaltungen, Newsletter)</li> <li>• Zielgruppe (z.B. Deutsche Lehrende/Hochschulen, Ausländische Lehrende/Hochschulen, deutsche Studierende, ausländische Studierende, Studieninteressierte, Praxispartner)</li> </ul>
	<p>Qualitative Beschreibung der Öffentlichkeitsarbeit und der Marketingmaßnahmen zur Steigerung der Sichtbarkeit der Projekte (im Berichtsjahr)</p>

### Programmergebnisse (Outputs) und zugeordnete Programmindikatoren

Output	Indikator
Curricula/Lehrmodule/ Lehrveranstaltungen, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen, sind gemeinschaftlich (weiter-)entwickelt	<p>Anzahl der neu entwickelten oder überarbeiteten Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen oder sonstigen Studienangebote (seit Förderbeginn), differenziert nach Art (z.B. Curricula, Lehrmodule)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art (z.B. Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen)</li> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Neu oder überarbeitet</li> <li>• Level (z.B. Bachelor, Master, PhD)</li> <li>• Umsetzungsstand</li> <li>• Primäres Lehr-Lern-Format (Präsenzlehre, Blended-Learning, Online-Lehre)</li> <li>• Einbeziehung außeruniversitärer Akteure (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Öffentlicher Sektor)</li> <li>• Anzahl der an der Entwicklung beteiligten Partnerinstitutionen</li> </ul>

	<p>Qualitative Beschreibung der entwickelten Curricula, Lehrmodule oder Lehrveranstaltungen sowie des jeweiligen Mehrwerts für die Partnerhochschule(n) (seit Förderbeginn)</p>
<p>Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind fachlich, methodisch und interkulturell fortgebildet</p>	<p>Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen zur Fortbildung und Weiterqualifikation, differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art der Qualifizierung (fachlich, überfachlich, didaktisch, methodisch, interkulturell)</li> </ul>
<p>Individuelle Kontakte zwischen teilnehmenden Hochschulen und außeruniversitären Akteuren sind erweitert und/oder konsolidiert</p>	<p>Anzahl der neu gewonnenen aktiven Partner, die mit den beteiligten Hochschulen Aktivitäten konzipieren, leiten und/oder durchführen (im Berichtsjahr), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereich (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Öffentlicher Sektor/Politik)</li> </ul>
	<p>Anzahl der konsolidierten Kontakte mit bestehenden Partnern (seit Förderbeginn), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereich (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Öffentlicher Sektor/Politik)</li> </ul>

## Programmziele (Outcomes) und zugeordnete Programmindikatoren

Outcome	Indikator
<p>Partnerhochschulen bieten Curricula/Lehrmodule/ Lehrveranstaltungen an, die dem lokalen Kontext und dem Stand der Wissenschaft entsprechen</p>	<p>Anzahl der abgestimmten oder bereits eingeführten Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltung oder sonstigen Studienangebote (seit Förderbeginn), differenziert nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Art (z.B. Curricula, Lehrmodule, Lehrveranstaltungen)</li> <li>• Titel/Thema</li> <li>• Neu oder überarbeitet</li> <li>• Level (z.B. Bachelor, Master, PhD)</li> <li>• Umsetzungsstand</li> <li>• Primäres Lehr-Lern-Format (Präsenzlehre, Blended-Learning, Online-Lehre)</li> <li>• Einbeziehung außeruniversitärer Akteure (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z.B. NGOs), Öffentlicher Sektor, Keine außeruniversitären Akteure)</li> <li>• Anzahl der an der Entwicklung beteiligten Partnerinstitutionen</li> </ul>
<p>Studierende und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich im Rahmen der fachlich-methodischen Kooperation (unter Berücksichtigung der Gendergerechtigkeit) weiterqualifiziert und interkulturelle Kompetenzen erworben</p>	<p>Anzahl der Teilnehmenden, die Fort- und Weiterbildungen abschließen (im Berichtsjahr), differenziert nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlecht</li> <li>• Art der Qualifizierung (fachlich, überfachlich, didaktisch, methodisch, interkulturell)</li> <li>• Herkunftsland</li> </ul> <p>Qualitative Beschreibung der interkulturellen Dimension der fachlich-methodischen Kooperation</p>
<p>Regionale Lehr- und Forschungsnetzwerke mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern sind (unter Einbindung außeruniversitärer Akteure) etabliert</p>	<p>Anzahl der Netzwerke, an denen sich die im DAAD-Programm geförderten Hochschulen aktiv beteiligen (seit Förderbeginn), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Name/Bezeichnung des Netzwerks</li> <li>• Fachlicher Schwerpunkt</li> <li>• Regionaler Schwerpunkt</li> <li>• Beteiligung außeruniversitärer Akteure (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z.B. NGOs), Öffentlicher Sektor/Politik, keine Beteiligung außeruniversitärer Akteure)</li> <li>• Mehrwert für das Projekt</li> </ul> <p>Anzahl der Netzwerke, die die im DAAD-Programm geförderten Hochschulen auf-/ausgebaut haben (seit Förderbeginn), differenziert nach</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Name des Netzwerks</li> <li>• Status (z.B. Konzeption begonnen, Konzeption abgeschlossen, Umsetzung begonnen, Umsetzung abgeschlossen)</li> <li>• Partnerstruktur</li> <li>• Fachlicher Schwerpunkt</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionaler Schwerpunkt</li> <li>• Beteiligung außeruniversitärer Akteure (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z.B. NGOs), Öffentlicher Sektor/Politik, keine Beteiligung außeruniversitärer Akteure)</li> <li>• Mehrwert für das Projekt</li> </ul>
<p>Partnerhochschulen sind mit außeruniversitären Akteuren vernetzt</p>	<p>Anzahl der aktiven außeruniversitären Kooperationspartner der im DAAD-Programm geförderten Hochschulen (seit Förderbeginn), differenziert nach:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Name der Institution</li> <li>• Sitz der Institution</li> <li>• Bereich (z.B. Wissenschaft/Forschung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft (z.B. NGOs), Öffentlicher Sektor/Politik)</li> <li>• Status der Partnerschaft (z.B. Im Zuwendungsvertrag festgelegt (mit MoU), Weitere Partner (mit MoU), Weitere Partner (ohne MoU))</li> <li>• Entwicklung der Partnerschaft (neu gewonnen, unverändert, konsolidiert, institutionalisiert, Kooperation beendet)</li> </ul>
	<p>Qualitative Beschreibung der Entwicklungen und gegebenenfalls Veränderungen der Kooperationen im Rahmen des Projekts für das Berichtsjahr (z.B. Gewinnung neuer Partnerinstitutionen, Ausscheiden ehemals aktiver Partnerinstitutionen, Festigung von Kooperationsbeziehungen)</p>